

# Holzpreise für Baumarten mit geringen Verkaufsmengen

Analyse von Preisen, die 2009 bis 2019 bei süddeutschen Wertholz-Submissionen erzielt wurden

Von Dr. Rüdiger Unseld\*, Freiburg

Mit dem Ausfall der Esche durch das Eschentriebsterben verliert der Waldbau in der Aue aus ökologischer und ökonomischer Sicht eine seiner wichtigsten Baumarten. Zur Kompensation der Esche werden dringend Alternativbaumarten gesucht. Neben standörtlichen und naturschutzfachlichen Gesichtspunkten ist für viele Betriebe der mögliche Holzpreis beim Anbau einer Alternativbaumart ein wichtiger Aspekt. Dazu bedarf es Informationen über die bisher erzielten Holzpreise und die Hoffnung, dass diese sich auch in Zukunft ähnlich gestalten.

Diskutierte Alternativbaumarten zur Esche sind u.a. Eiche und Pappel. Im Holz wird in Süddeutschland jährlich in nennenswerten Mengen vermarktet, und die Holzpreise sind gut einschätzbar. Von Baumarten wie Nuss, Birne, Apfel, Linde, Ulme, Feldahorn oder Hainbuche, die im Auwald, aber auch auf vielen anderen Standorten außerhalb der Aue in Frage kommen, werden deutlich geringere Mengen verkauft.

In den Holzverkaufsmarkten der Forstverwaltungen tauchen diese Baumarten zumeist nicht auf oder sind so gruppiert, dass die Preise für eine ein-

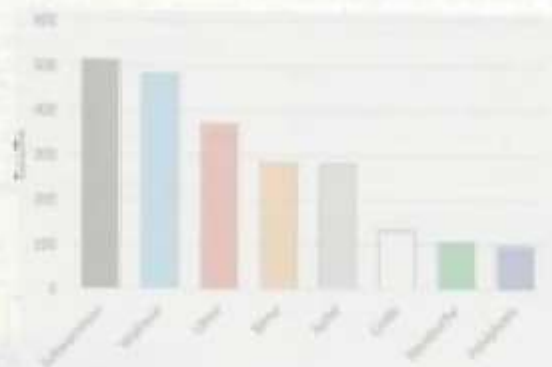


Abbildung 1: Mittlerer Preis für die Holzarten von allen Submissionen mit Verkaufsdaten. Gewichtung: Verkaufte Holzmenge je Submission.

zelne Baumart nicht mehr nachvollzogen werden können.

Die Holzpreise dieser Baumarten wurden deshalb für die vorliegende Studie stichprobenhaft über Submissionen ermittelt. Submissionen sind die oberste Preiskategorie für die Holzsortimente eines Waldbestandes. Vor allem bei Laubbäumen kann mit den wertvollsten Schälhälften ein Großteil der Erlöse eines Bestandes erwirtschaftet werden. Grundvoraussetzung dafür ist ein hoher Preis. Für eine Preisanalyse wurden daher insgesamt 97 Submissionen ausgewertet. Diese wurden an 29 vorwiegend südwestlichen Submissionenplätzen durchgeführt.

Waldbestände waren bei den Submissionen am häufigsten vertreten und stellen zusammen mit der Ulme auch das Genus der verkauften Holzmenge (vgl. Tabelle). Insgesamt war der Menganteil der untersuchten Baumarten mit 2% an der verkauften Gesamtmenge gering. Von 1500 Fm Holz, die durchschnittlich pro Submission verkauft wurden, lieferten sie nur einen Beitrag von durchschnittlich 30 Fm. Für Wal- und Schwarzerkastanien wurden mit gemessenen 500 Euro die Spitzenpreise pro Festmeter bezahlt (vgl. Abbildung 1). Auch Kirsche erzielte mit 370 Euro/Fm einen hohen Preis. Birnen- und Apfelholz erzielten im Mittel

etwas unter 300 Euro/Fm. Lärchenholz lag mit etwa 130 Euro/Fm deutlich darunter. Und Hainbuche und Feldahorn konnten als Wertholz im Durchschnitt lediglich rund 100 Euro/Fm erlösen.

Neben den Holzpreisen wurden die Preisschwankungen eingehender betrachtet. Je stärker die Schwankungen, desto höher wird das Risiko für den Bewirtschaftler.

Gerade bei den hoch bezahlten Holzarten waren die Preisschwankungen besonders groß (vgl. Abbildung 2). Die der niedrig bezahlten Hainbuche war dagegen gering und eine Preissteigerung ist somit deutlich sicherer.

Allerdings schmälern die mäßigen Erlöse aus Sicht der Hainbuche und C. Ihre Attraktivität als Hauptbaumart deutlich. Selbst mit schlecht bezahlten Sortimen kann mit Nuss, Ulme oder Birne mit hoher Wahrscheinlichkeit immer noch ein höherer Preis erzielt wer-

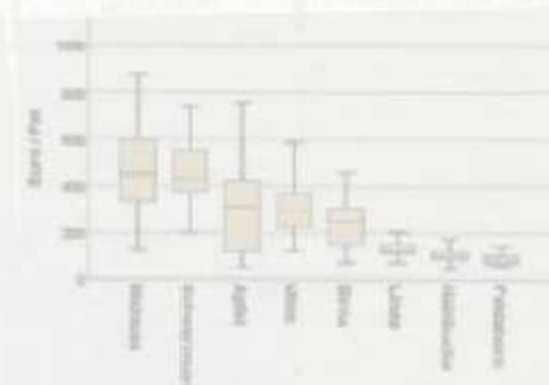


Abbildung 2: Variation der Holzpreise aus den Durchschnittswerten jeder Submission. Boxplot: Eine Box (Kasten) beinhaltet die mittleren 50% der Werte; durchgehender Strich in der Box = Median; Antennen: Minimum und Maximum der restlichen 50% der Werte ohne Ausreißer.

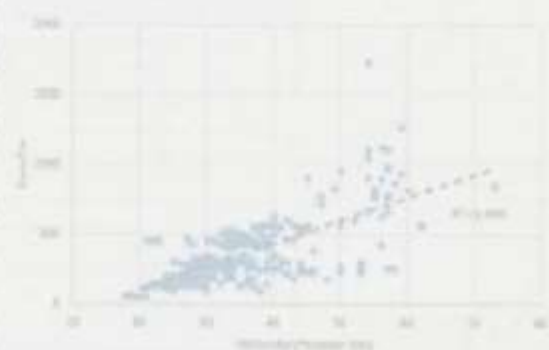


Abbildung 3: Zusammenhang zwischen Holzpreis und Mittelndurchmesser bei Schwarzalderstämmen

den als mit sehr guten Sortimen von Linde, Hainbuche oder Feldahorn. Dennoch haben auch die ökonomisch gesehen ihre Aufbaumöglichkeit quasi als Sicherheitskomponente im Baumportfolio.

Als waldhaushaltliches Ziel werden für viele der genannten Baumarten Brusthöhendurchmesser von 60 cm und mehr angegeben. In der Realität wurden auf den Submissionen ausschließlich nur ein Drittel an Sortimen verkauft, die als stehender Baum einen BHD von mehr

Tabelle: Anzahl an Submissionen mit Verkaufsdaten sowie verkaufte Holzmenge

	Submissionen mit Verkaufsdaten	verkaufte Menge [Fm]
Waldahorn	73 (75%)	578
Linde	68 (67%)	477
Ulme	56 (58%)	471
Birne	48 (49%)	415
Hainbuche	46 (47%)	218
Apfel	27 (28%)	18
Feldahorn	21 (22%)	41
Schwarzalder	13 (13%)	112

\* Dr. Rüdiger Unseld ist Mitarbeiter der Professur für Waldbau der Universität Freiburg im Breisgau

Erträge wärd  
als 60  
dann  
Stämme  
55 bis  
Ulme  
konnte  
bei alle  
besten  
rull  
schlitz  
waggen  
Schwä  
Alle  
wurde  
deutsch  
von 18  
hier a  
eike 50  
höher  
wicht  
ein Ve  
ligen  
Qualit  
erren  
Holz  
Dr  
telle  
http:  
14982